

BAUBIOLOGIE – GESUNDES BAUEN UND WOHNEN

Der Mensch und seine gebaute Umwelt stehen im Zentrum der Baubiologie. Krankmachende Häuser standen am Anfang dieser Erkenntnis.

Hanspeter Ruedl Ein Landarzt aus Konstanz am Bodensee, Hubert Palm, stellte vor rund fünf Jahrzehnten als erster einen direkten Zusammenhang zwischen Bauweise und Krankheitssymptomen fest. Palm begann über den schulmedizinischen Teller- rand hinauszublicken, dokumentierte eine Unmenge von Krankheitsverläufen und hielt zunächst Vorträge vor überschaubarem Publikum, vor Architekten und Bauinteressierten. Als Spinner abgetan, von den tonangebenden Kreisen in Wissenschaft und Forschung zunächst ignoriert, wurde er bald auch bekämpft. Seine kleine, aber umso überzeugtere Anhängerschaft drängte ihn jedoch auf die Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse, die er dann in mehreren Auflagen unter dem Titel „Das gesunde Haus“ einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machte. Das Buch wird heute als Grundlage der modernen Baubiologie angesehen.

In seinem Hauptwerk, der „Biologischen Bauordnungslehre“, welches ebenfalls mehrfach aufgelegt wurde, unterschied er zwischen „lebensqualifizierenden“ und „lebensdisqualifizierenden“ Wirkungen des Bauens auf den Menschen. Das Buch erschien bis in die 1990er Jahre in mehrfacher Auflage. Im Vorwort zur dritten Auflage schrieb Palm: „Niemand darf ein krankes Haus bauen. Das ist wider Menschenrecht und Gesetz! Das ist wider die natürliche Ordnung des Lebens!“. Das Haus bezeichnete er als „die dritte Haut des Menschen“. Palm gab damit die entscheidenden Impulse für den modernen ökologisch-nachhaltigen Hausbau.

BAUEN UND GESUNDHEIT BEDINGEN SICH GEGENSEITIG

Palm war alles andere als ein ausgemachter Baufachmann, er war weder Architekt, noch Bauhandwerker, sondern

sah sich in seiner Berufspraxis mit den Folgen der Industrialisierung des Bauens hautnah konfrontiert. Seine Herangehensweise war die eines Arztes. Als solcher stellte er bei seinen zahllosen Hausbesuchen immer wieder einen Zusammenhang zwischen sich wiederholenden Krankheitsbildern und den Wohnumständen seiner Patienten fest. Kopfweg, Müdigkeit oder Husten: nicht selten fand er die Ursache dafür beispielsweise im Schimmel unter der Tapete oder im mangelhaft gelüfteten und falsch geheizten Badezimmer. Die Einflüsse des Wohnumfeldes auf den Menschen galten für Palm neben der Ernährung alsbald als die Grundlage menschlicher Lebensqualität. Grundregeln der Baubiologie Die Erkenntnisse Palms zogen Kreise, weltweit wird er heute als „Vater“ des gesunden Bauens und Wohnens angesehen. Die Saat, die er gestreut hat, entwickelte sich weiter, neue Bereiche kamen

hinzu, so etwa jener der erneuerbaren Energien, des energieeffizienten Bauens,

des ressourcenschonenden Umgangs mit Wasser oder die Wertschätzung regionaler handwerklicher Traditionen und Künste. Die moderne Baubiologie ist in 25 Grundregeln zusammengefasst. Auch wenn sich diese vorrangig auf Wohngebäude

beziehen, so können sie doch für alle Häuser, wo sich Menschen länger aufhalten, wie Büro- und Verwaltungsgebäude oder Schulen und Kindergärten, gelten. Denn das entscheidende Kriterium ist, wie lange sich der Mensch in einem umbauten Raum

aufhält. 90 Prozent unserer Lebenszeit verbringen wir in solchen Räumen. Dabei sind wohl insbesondere Berufstätige in ihren eigenen Wohnräumen am seltensten anzutreffen. Die 25 Grundregeln der Baubiologie sind in fünf Hauptgruppen unterteilt: 1. die richtige Wahl des Bauplatzes, 2. die menschengerechten Baustoffe und der Schallschutz, 3. das Raumklima, 4. der Bereich Umwelt, Energie und Wasser sowie 5. die Raumgestaltung.

SÜDTIROL HAT BREITES SPEKTRUM AN BAUBIOLOGISCHEN BERATERN

Auf den 25 Grundregeln fußt die Aus- und Weiterbildung von Baubiologen, wie sie vom Institut für Baubiologie und Nachhaltigkeit IBN in Neubeuern konzipiert und

durchgeführt wird. In Südtirol haben sich baubiologisch Interessierte schon vor beinahe zwei Jahrzehnten zunächst unter dem Namen „ArcheB“ und seit einigen Jahren unter „Baubiologie Südtirol. Gesund bauen & leben“ zusammengeschlossen. Auf den Websites des Vereins (www.baubiologie.bz.it) findet sich unter anderem ein breites Spektrum an qualifizierten baubiologischen Beratern. Ein großes Augenmerk legt der Verein daher auf die Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder. Seit einigen Jahren bietet er gemeinsam mit dem IBN und in Zusammenarbeit mit der Landesberufsschule Schlандers eine umfassende und inzwischen über die Landesgrenzen hinaus nachgefragte Ausbildung für angehende Baubiologen an. «



Baubiologisches Passivhaus in St. Michael/Eppan

F: HPR